



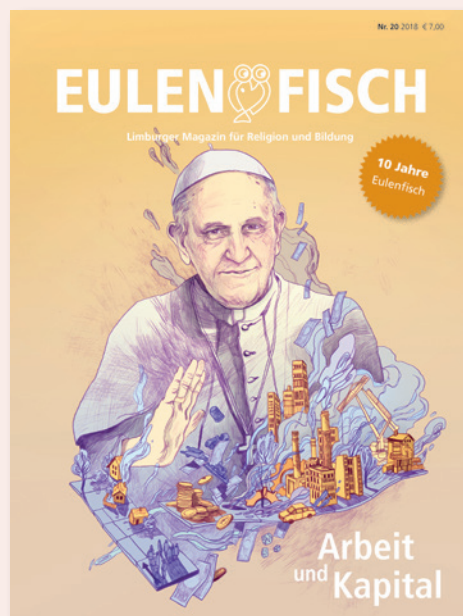
Praxis
Eulenfisch
Nr. 20_2018
S. 62-67

EULENFISCH

Praxis für die Sekundarstufe II

BeRuf zur Nachfolge

von Matthias Werner





M1

Praxis

Eulenfisch

Nr. 20

Buchcover



Arbeitsaufträge:

1. Betrachten und beschreiben Sie das Buchcover.
2. Tauschen Sie sich mithilfe der Methode „Placemat“ über den Zusammenhang von „Berufung und gelingendem Leben“ aus.



M2.1

Praxis

Eulenfisch

Nr. 20

Gott beruft Menschen in seinen Dienst

Text 1 (Ex 3,1- 4,12)

3¹ Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. ² Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch emporschlug. Er schaute hin: Da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht. ³ Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? ⁴ Als der Herr sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. ⁵ Der Herr sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. ⁶ Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. ⁷ Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid. (...) ¹⁰ Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus! ¹¹ Mose antwortete Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten herausführen könnte? ¹² Gott aber sagte: Ich bin mit dir; ich habe dich gesandt und als Zeichen dafür soll dir dienen: Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr Gott an diesem Berg verehren.

4¹ Mose antwortete: Was aber, wenn sie mir nicht glauben und nicht auf mich hören, sondern sagen: Jahwe ist dir nicht erschienen? ² Der Herr entgegnete ihm: Was hast du da in der Hand? Er antwortete: Einen Stab. ³ Da sagte der Herr: Wirf ihn auf die Erde! Mose warf ihn auf die Erde. Da wurde der Stab zu einer Schlange und Mose wich vor ihr zurück. ⁴ Der Herr aber sprach zu Mose: Streck deine Hand aus und fasse sie am Schwanz! Er streckte seine Hand aus und packte sie. Da wurde sie in seiner Hand wieder zu einem Stab. ⁵ So sollen sie dir glauben, dass dir Jahwe erschienen ist, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. (...) ¹⁰ Doch Mose sagte zum Herrn: Aber bitte, Herr, ich bin keiner, der gut reden kann, weder gestern noch vorgestern, noch seitdem du mit deinem Knecht sprichst. Mein Mund und meine Zunge sind nämlich schwerfällig. ¹¹ Der Herr entgegnete ihm: Wer hat dem Menschen den Mund gegeben und wer macht taub oder stumm, sehend oder blind? Doch wohl ich, der Herr! ¹² Geh also! (...)

Text 2 (Mk 1,16-20)

¹⁴ Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes ¹⁵ und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!

¹⁶ Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihr Netz auswarfen; sie waren nämlich Fischer.

¹⁷ Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. ¹⁸ Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm. ¹⁹ Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. ²⁰ Sofort rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.

(Quelle: Einheitsübersetzung)



M2.1

Praxis

Eulenfisch

Nr. 20

Gott beruft Menschen in seinen Dienst

Arbeitsaufträge:

- 1. Lesen Sie die beiden Texte aufmerksam durch. Gliedern Sie die Texte und finden Sie geeignete Überschriften.*
- 2. Arbeiten Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Berufungserzählungen heraus.*
- 3. Interpretieren Sie die Unterschiede vor dem Hintergrund der Reich Gottes Botschaft.*



M2.2

Praxis

Eulenfisch

Nr. 20

Berufen zur Nachfolge?

Mk 10,17-24

¹⁷ Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?

¹⁸ Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. ¹⁹ Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter! ²⁰ Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. ²¹ Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! ²² Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. ²³ Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! ²⁴ Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen!

(Quelle: Einheitsübersetzung)

Arbeitsaufträge:

1. Lesen Sie den Text aufmerksam durch. Nehmen Sie dabei folgende Markierungen am Text vor:
„?“ – Hier stellt sich mir eine Frage.
„!“ – Das halte ich für bedeutsam.
„✎“ – Das sehe ich ganz anders.
2. Finden Sie sich in Gruppen zusammen und besprechen Sie Ihre vorgenommenen Markierung.
3. Sichern Sie Ihre Ergebnisse in Form eines Standbildes.
4. Diskutieren Sie, inwiefern diese Erzählung vom „Reichen Jüngling“ eine Überforderung darstellen kann.



M3

Praxis

Eulenfisch

Nr. 20

Die Berufung, die Berufungsunterscheidung und die Nachfolge

«Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf: Liebt einander» (Joh 15,16-17) Wenn die Berufung zur Freude der Liebe der grundlegende Appell ist, den Gott ins Herz jedes Jugendlichen legt, damit sein Dasein Frucht bringen kann, dann ist der Glaube zugleich Geschenk von oben und Antwort dessen, der sich erwählt und geliebt fühlt. (...)

Die Bibel enthält zahlreiche Berufungserzählungen und die Antwort der Jugendlichen. Im Licht des Glaubens wird ihnen schrittweise das Projekt leidenschaftlicher Liebe bewusst, das Gott für jeden bereithält. Dies ist die Absicht jeder Handlung Gottes, beginnend mit der Schöpfung als „gutem“ Ort, der in der Lage ist, das Leben anzunehmen und als Geschenk angeboten wird, als Kette von Beziehungen, denen man vertrauen kann. (...)

Vor diesem Hintergrund geht es hier um die Unterscheidung im Hinblick auf die Berufung, d.h. um den Prozess, innerhalb dessen ein Mensch dazu gelangt, im Dialog mit dem Herrn und im Hören auf die Stimme des Geistes, ausgehend vom Lebensstand, die grundlegenden Entscheidungen zu treffen. Jeder Mensch steht vor der Frage, wie es ihm gelingt, die Gelegenheit zur Selbstverwirklichung nicht zu vergeuden. Für die Christen ist diese Frage noch intensiver und tiefer. Wie kann die frohe Botschaft des Evangeliums gelebt und eine Antwort auf den Ruf gegeben werden, den der Herr an all jene richtet, denen er entgegenkommt? Und in welchem Bereich können dabei die eigenen Talente fruchtbar gemacht werden?

Die Sendung anzunehmen beinhaltet auch die Verfügbarkeit, das eigene Leben zu wagen und auf den Spuren Jesu den Weg des Kreuzes zu gehen. Er hat sich mit Entschiedenheit auf den Weg nach Jerusalem gemacht (vgl. Lk 9,51), um sein eigenes Leben für die Menschheit zu opfern. Nur wenn der Mensch darauf verzichtet, mit den eigenen Bedürfnissen im Mittelpunkt zu stehen, öffnet sich der Raum, um das Projekt Gottes anzunehmen, das im Familienleben, im Weiheamt oder im Ordensleben bestehen kann oder darin, gewissenhaft den eigenen Beruf auszuüben und ernsthaft das Gemeinwohl zu suchen. Besonders in den Orten, an denen die Kultur zutiefst vom Individualismus durchdrungen ist, geht es darum, zu überprüfen, wieweit die Entscheidungen von der eigenen narzisstischen Selbstverwirklichung bestimmt werden und inwieweit sie die Bereitschaft einschließen, das eigene Dasein in der Logik der großzügigen Hingabe seiner selbst zu leben. Daher kommt im Hinblick auf die Unterscheidung zur Berufsfindung dem Kontakt mit der Armut, der Verletzlichkeit und der Not eine große Bedeutung zu.

(Quelle: Bischofssynode, XV. ordentliche Generalversammlung: Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufsunterscheidung. Vorbereitungsdokument, 2017, 16f.)

Arbeitsaufträge:

1. Geben Sie den Gedankengang in eigenen Worten wieder.
2. Erläutern Sie den Zusammenhang zwischen Berufung und Nachfolge.
3. Identifizieren Sie „Orte, an denen die Kultur zutiefst vom Individualismus durchdrungen ist“ und zeigen Sie hier konkrete Beispiele der Nachfolge auf.



M4

Praxis

Eulenfisch

Nr. 20

Karikatur



© Thomas Plabmann

Arbeitsaufträge:

1. Betrachten und beschreiben Sie die Karikatur.
2. Interpretieren Sie die Karikatur.